

Mitt. bad. Landesver. Naturkunde u. Naturschutz	N. F. 13	2	149 – 160	Freiburg im Breisgau 31. Dezember 1983
--	----------	---	-----------	---

Eine geologisch-bergbauliche Darstellung des Sulzburger, Ballrechter und Dottinger Banns VON CARL FRIEDRICH ERHARD 1772/1773

von

GASTON MAYER, Karlsruhe*

In den Archivalien der Landessammlungen für Naturkunde in Karlsruhe findet sich als Nachlaß der Markgräfin CAROLINE LOUISE VON BADEN (1723-1783) ein 29seitiges Manuskript (23 x 16 cm), betitelt: „Mineralogische Anmerkungen über die zu dem Sulzburger Amt gehörigen Bänne Sultzburg, Ballrechten und Dottingen“ mit den Untertiteln „Sultzburger Bann. Sultzburg“ und „Ballrechter und Dottinger Bann“. Die Titelseite ist kalligraphisch ausgeführt, ebenso die Untertitel. Das Manuskript ist weder datiert noch ist ein Verfasser angegeben. Doch findet sich ein Manuskript, wenn auch in zwei Heften getrennt aber ohne kalligraphische Titel in einer Akte des Generallandesarchivs Abt. 229/103503 unter der Bezeichnung „Sultzburg Bergwerks-Sache. Des Geometra Erhards gemachte so genannte Oeconomisch- und geometrische Beschreibung und Observationes über die Sulzburger Gebürge betr. 1772, 1773“ mit den Untertiteln „Oeconomische und Geometrische Anmerkungen über den Sulzburger Bann“ und „Oeconomische und Geometrische Anmerkungen von dem Ballrechter und Dottinger Bann“. Während die Anmerkungen über den Sulzburger Bann abgesehen von orthographischen Abweichungen wort-wörtlich übereinstimmen, stimmen die beiden Texte über den Ballrechter und Dottinger Bann wohl inhaltlich weitgehend überein, sind aber z. T. anders formuliert. Außerdem folgt diesem „Mineralogische“ bezeichneten Abschnitt eine „Oeconomische General Anmerckung“, die dem Museumsmanuskript fehlt, daher letzterem angehängt wurde. Vermutlich ist das Manuskript der Landessammlungen eine für die mineralogisch sehr interessierte Markgräfin angefertigte Abschrift. Es handelt sich um eine erste geologisch-bergbauliche Darstellung der Gegend um Sultzburg und ist damit für die Geschichte der bergbaulichen Erschließung und geologischen Erforschung ein interessantes Dokument, das im vollen Wortlaut wiedergegeben zu werden verdient.

CARL FRIEDRICH ERHARD, geb. am 23. 4. 1740 in Karlsruhe, gest. am 29. 7. 1811 in Rastatt, erlernte den Beruf eines Geometers, eignete sich in Ausübung dieses Berufes gute Kenntnisse auf dem Gebiet der Mineralogie und des Bergbaus an und wünschte sich, dahingehend betätigen zu dürfen. Er wandte sich deshalb am

* Anschrift des Verfassers: G. MAYER, Friedrich-Wolff-Str. 77, D-7500 Karlsruhe 1.

25. 11. 1772 mit einem Bittgesuch¹ an seinen Landesherrn, den Markgrafen CARL FRIEDRICH (1728-1811). Darin teilte er mit, daß er bereit sei, sich einem „Tentamen oder Examen“ zu unterziehen, und bat darum, daß er „einen hohen gnädigsten Auftrag erhalten möge, entweder einen gewissen District in denen unteren Landen, oder die Marggrafschaft Hochberg... in eine Bergmännische Untersuchung nehmen und beschreiben zu können“. Der Markgraf muß ihm diesen Auftrag wunschgemäß erteilt haben, wovon die vorliegende Beschreibung Zeugnis ablegt.

Sulzburger=Bann. Sulzburg. Général Anmerckung.

Die Gebürge Sulzburger Bannes auf der Mitternacht Seite² von der hohen Sirnitz an bis an den Ballrechter Bann, und auf der Mittags Seite³ von dieser hohen Sirnitz bis an den Lauffener Bann auf das Hörnle sind lauter uranfängliche Gebürge von der ersten Entstehung oder Bergmännisch sogenanntes Ganggebürge⁴, so von der 2ten Veränderung prallig⁵ geworden. Ihr Gestein ist auf denen Höhen in Horizontaler Lage aber zum Theil verwittert, in der Teufe stehet solches aber auf dem Kopf, an denen Halten sind diese Gebürge mit abgerissenem Gestein von verschiedener Gröse bedeckt und bei Anlauf derer Halten von denen Thäleren hängt durchgängig ein Granitstein von der 2ten Entstehung an. Das Haupt Thal, wie auch alle Nebenthäler sind mit Gestein überröllet, der Grund aber bestehet aus lauter Ganggebürgigen Felsen⁶.

Das Hauptthal, wie auch alle Nebenthäler sind mit Gestein überröllet, seine Neben Gründe führen häufige Waßer, und wo diese Gründe einen Hauptbogen oder Winkel machen, auch bei ihrem Auslauf in das Hauptthal sehr enge seyn, da findet man allezeit hinterhalb eine Art von Nebenflötzen, denn, da bei der Überschwemmung derer Gebürge und Setzung derer Waßer die Schlamm Erde wegen engen Raumes nicht mitfortgeschleppt werden können, so hat solche Schlamm Erde sich allda niedergesenket, und ist liegen geblieben. Man findet in solcher ohne Lager verschieferten Schlamm Erde häufige Schwefel Kiese, wegen des darinnen steckenden und vielen Vitriol Fauren⁷, aber wenig brennbaren, und wenn ja etwas mehreres von brennbaren vorhanden oder das natürliche Bergfett sich darinnen gesammelt hätte, wie mit Gewißheit zu vermuthen, so möchte sich solches zu Steinkohlen erzeuget haben, so aber nur wegen der grausamen Verstürzung solcher Schlamm Erden niemals anders, als Nesterweis zum Vorschein kommen können, dahero deren Aufsuchung mißlich, und nach keinen Regeln, wie bei Hauptflötzen geschehen kan. In dieser versenkten Damm Erde⁸, da solche noch nicht zur Versteinerung kommen können, trifft man Mergel Arten, wie auch jezuweilen bundfärbige Erden an, deren Entstehung ich von der metallischen Auswitterung derer in dem unter selbiger liegenden Ganggebürge und deßen Gänge und Klüfte zuschreibe, die dahin eingewittert.

Special Anmerckung. Ich fange bei dem Ursprung des Sulzburger Baches auf der Mitternacht Seite an.

1.) In denen dürrn Gründen, diese bestehen aus einem Gerölle von Gesteinen, und weniger Damm Erde, außer denen Böden, da solche zusammen geschwellet. Es sollen hier vor allem auf Silber und Kupfer zerschiedene Gruben Gebäude gewesen seyn, davon man aber keine Spur mehr findet.

2.) Der Speichel und der Kleine, wie auch der grose Böschlins Grund sind von der nemlichen Art, wie der vorige. Es sind in dem grosen Böschlins Grund alte Gruben auf Kupfer gewesen⁹, die auf den alten Halten sich noch vorfindende schöne Kupfer-Kiese und Erze sind der Beweis hievon.

3.) Zwischen dem Speichel und Kleinen Böschlins Grund entspringt die Bad Quelle. Das Waßer halte ich vor sehr einfach, es ist Christall hell und weiches vitriolisches Mineral ist kaum zu merken. Die Quelle ist zwey brunnröhre stark und bleibet ratione qualitate et quantitate, sowol Sommers als Winters einerley. Sie ist zu nechst an dem Badhauß und quillet aus einem Felsen heraus.

4.) Die schwarze Gründe haben oberhalb sehr fruchtbare schwarze Damm Erde, der gute Holzwachs daselbsten ist der Beweis hievon. Hier wäre an einigen Orten vielleicht nicht vergeblich auf Gänge zu schürfen, indem man zertrümmerte Spathe allhier antrifft. Es sind auch Gruben in dieser Gegend angefangen worden, zu Zeiten des Bergherrn Brandmüllers¹⁰, so aber wegen seinem zerfall verlassen worden.

5.) Gleich unterhalb diesen schwarzen Gründen ist die Kobold Grube¹¹. Nach meiner Befahrung habe befunden, daß ein Stollen von ohngefähr 15. lachtern¹² gerade ein gehet, worauf aber zerschiedene Striche¹³ getrieben sind. Dann ist eine geraumige Hornstatt¹⁴ ausgebrochen, von welcher ein Schleppschacht¹⁵ von 4. lachtern abgeteufet ist, auf deßen Sohle, wiederum Suchstriche¹⁶ angetrieben sind; Oberhalb dieses Schachtes ist ein Hauptsuchstollen gegen Westen getrieben, worauf sich aber der Gang auskeilet. Von Tag gehet ein Luft Schächtlein ein wiederum mit vielen Nebenstrichen, darauf etliche Kästen geschlagen sind. Der Gang ist ein schwebender Morgengang¹⁷, fällt widersinnisch ein, ohngefähr 2. Schu¹⁸ mächtig, gehet auf Drüsen und ist überwiegens sehr faul, die gehörige Metall Mutter fehlt ihm, daher das Ockerhafte faule keine metallische Einwitterung annimmt.

Die da gegraben werdende Koblode sind drüsenstufen höchstens einer Baumnuß groß, so wie die Bley Drüsen die darunter brechen. Gegen Tag stehet mehr Erz an, als in dem Schacht in der Teuf ist fast nichts zu finden, daher solches Gebäude die Kosten kaum, ja fast gar nicht ertragen mag. Wollte man etwas wagen, so müßte man auf dem Suchstollen¹⁹ abteufen, der Gang scheint mir daselbsten nicht mehr so faul zu seyn, doch glaube ich, daß sich der Koboldt in Bley Erz verwandeln dürfte, wegen des Rhomboidischen Spathes. Die Erden so auf der Kluft brechen, möchten vielleicht bei Chymischer Untersuchung eine blaue Farbe geben, dann solche Erden gemeiniglich Koboldische Einwitterungen annehmen. Dieser Kobold gibt in spiritu Nitri²⁰ eine schöne rothe Farbe, weswegen er auch viel blau hält.

6.) Der Riester und Klostergrund haben oberhalb eine sehr fruchtbare schwarze Damm Erde, auf ihren halten kleines verwittertes Gestein Gerölle, auch Sand und Granit. In dem Riester Grund entspringt die Quelle, so das Waßer zu dem Stockbrunnen in der Stadt liefert. Das Waßer ist nicht das beste, etwas schlammigt, und wird bei Regenwetter trüb, die schlechte Besorgung derer Brunnteucheln²¹ ist schuld hieran.

In diesem Riester Grund ist die berühmte Riester Grube²², so ehedeßen viel Kupfer, Bley auch Silber geliefert hat, sowol Schächte als Stollen sind eingegangen; Die Hallen zeigen einen weissen feinen Spath und Erz, jedoch glaube ich, daß viel Hornsteiniges Gebürge²³ oder Gestein auf der Kluft befindlich seyn muß. Nach Aussage des verstorbenen Bergsteigers Vettermann²⁴ hat der letzte Bearbeiter dieser Grube Brandmüller solche auf Raub gebauet, indem solche nicht weiter getrieben worden, sondern mir die Erze von denen Saalbänderen²⁵ ausgestochen, auch ist dieser Brandmüller niemals durch den alten Mann²⁶ gekommen. Nach Aussage dieses verstorbenen Bergsteigers Vettermanns von Sulzburg solle diese Grube noch bauwürdig seyn, indeme noch schöne Kupferkiese daselbsten anstehen sollen.

Die Unkosten solche Gruben wiederum in Bau zu bringen, mögen nach dieses Mannes seiner Aussage auf ohngefähr 300 fl. zu stehen kommen. Ich habe auch von solchem Bergmann die gewiße Versicherung erhalten, daß Brandmüller seine Ausbeute meistens aus dieser Grube gewonnen, als womit er das andere Werk in der Himmels Ehr Grube²⁷ betrieben. In dem Clostergrund sollen auch einige Schurfe gemacht worden seyn, mit was vor Nutzen, ist ohnbewußt.

7.) Auf der Mittags Seite des Thales ist das sogenannte Heitersheimische Loch, solches hat auf oben beschriebene Art eine verseßene Schlamm Erde mit Schwefel Kiesen. Es sind auch etliche Schurfe und Gruben auf das Ganggebürge daselbstn geschehen, allein ich habe die Hallen mit tauben Gebürge gefunden.

8.) Der Schnellingweg Grund, Dentengrund, Stangengrüne und Weyerle Gründe haben in ihren Böden gute Damm Erden aber sonst meistens ein Gerölle von Gestein und Geschütte von Sand, auch ist das Gebürge daselbstn sehr prallig. Auf der Höhe des Schnellings findet sich eine Art von Gipß oder Alabaster, so aber mehr einem weissen Kiesel gleicht.

9.) Unten an der Seefelder Höhe ist das Mundloch der sogenannten berühmten Himmels Ehr Grube. Man siehet daselbstn noch einen eingegangenen alten Förder Stollen. Auf der Höhe drei hinter einander angelegte alte Luftschächte und mitten in dem Thal zwei neben einander angelegte Maschinen und Förder Schächte, darein der Erb oder tiefe Stollen gegangen seyn solle, und auf welchen von dem obern Stollen abgeteufet ware; auch gieng ein Abzug oder tiefe Stollen aus dieser Himmels Ehre bis an die hölzerne Brücke, gleich ob dem oberen Thor der Stadt Sulzburg, welchen ich vor den tiefmöglichsten halte, dann beßer unterhalb kein Fall mehr zu einem tieferen Stollen vorhanden ist. Ich glaube auch, daß aus Ursach deßen, da man in der Himmels Ehre über diesen Stollen abzuteufen genöthiget ware, man wegen Unmöglichkeit des Abzugs derer Wasser abstehen müßen.

Bergleute die unter Brandmüllern daselbstn gearbeitet, sagen aus, man habe den alten Mann nicht einmal bis auf diesen tiefen Stollen erreicht gehabt, da man abstehen müßen, ohngeachtet noch sehr reiche Silber Erze daselbstn anstehen sollen. Auf denen uralten hallen findet man noch sehr schöne feine Silber Erz Stufen, auch allerhand bundfarbige Spathe und Quarz Christallen. Ich habe dieses Silber Erz selbstn probiret und gefunden, daß der Centner Erz 15. Loth²⁸ fein Silber hält, nebst etwas wenigem Kupfer. Aus dieser Himmels Ehr Grube aus dem oberen Stollen kommt eine Quelle, die zum Baden in einer Mühle, so in dem Thal stehet, benuzet wird, das Waßer ist gemeines Waßer, und dahero nur ein Abwaschbad.

Nota vielleicht könnte man am Tage auf der Seefelder Höhe noch etliche gute Trömmen von dem Hauptgang der Himmels Ehre erschürfen, dann dieser Gang sich auch oberhalb zertrümmert haben muß.

Brandmüller hatte keine Gruben Riße und wußte auch nichts vom Marchscheiden, dahero er im finstern tapte, und solche Trümmen nicht zu entdecken wußte. 10.) Fliederbach mit seinem Schweitzergrund hat auf der rechten Seite viele Möser²⁹ und gute Damm Erde, auf der linken seite aber Ganggebürge mit Sand belegt. In der Gegend, da diese Gründe zusammen kommen, zeigt sich im Bach ein Tromm von einem Gang der metallische Auswitterung auf Kupfer Kiese hat. Gleich oben in dem Schweizer Grund ist eine Ader von guter Weis Erden³⁰, aber nur sehr schmal von 1 1/2 Zoll. Ein Versuch hierauf möchte nicht vergeblich seyn, indem ein feiner Letten sich dahin fürfindet. Ich habe solche Erde durch die Hafner probiren laßen, und hat sich solche sehr schön, und im Brand gut fließend erzei-

get. Nur ist dermalen die Mühe noch damit, daß man solche vor dem Gebrauch schlemmen muß, weilen am Tag noch zu viel Sand untermischt ist. Beßer oberhalb in diesem Schweitzer Grund gegen Mitternacht ist die alte Antimonium Grube³¹. Sie bestehet aus einem alten Stollen und etlichen Schächten, so aber eingegangen. Auf der Halle finden sich sehr viele Antimonial Erze, das Erz scheint mir etwas Arsenicalisch zu seyn, indeme seine Spitze allzustark unterbrochen seyn, daher seine Bestrahlung durch etwas fremdartiges unterbrochen werden. Das Erz ist sehr flüchtig, und will sich in keinen Regulum bringen laßen. Wüßte man seinen Schwefel zu binden, möchte solches Erz brauchbar werden.

Zwischen diesem Schweitzer Grund und dem Wäßerle, so von dem Schweighof herkommt, ist ein ganzer bück³² von oben beschriebener niedergedrückter Schlamm Erde, es ist ganz schwarzes unordentliches Schiefer Gebürge, etwas fett anzufühlen, und ist mit häufigem weißen und gelben Schwefel Kiesen angefüllt. Der Steiger Vettermann hat hier einen Suchstollen auf Steinkohlen angetrieben. Man solte glauben, allhier alle Augenblicke wegen dem schwarzen Gebürge Steinkohlen zu erhalten; alleine schwerlich, wol hie ein Nest und dort ein Nest. Ich halte es vor eine vergebliche Arbeit, und vor einen Nachtrag einer Haupt Überschwemmung.

11.) Gleich außerhalb der Stadt ist ein kleines Mattenthäle, Ramisbach genannt. Allhier solle ehedeßen auf eine Salzquelle abgeteufet worden seyn³³, ja es wollen gar einige sagen, es seie auf der darnach genannten Salz Matte ein Gradierhaus gestanden. Auf genaue eingezogene Nachricht aber habe erfahren, daß das Graben zwar geschehen, zuletzt aber ein groser Betrug sich ergeben, daher auch das wegen dem Gradier Haus vor eine Unwahrheit halte. Es ist solches der Ort gar nicht, wo man Salzquellen vermuthen möge, ja fast gar nicht möglich, daß man daselbst etwas dergleichen finden solte.

Salzquellen befinden sich mit guter Ursache in dem hangenden des Stein Kohlen Flözes, und zwar in dem ausgehenden, und dieses ist allezeit die weiteste Lage von dem Flötze, dann die untersten Laagen sich gegen dem Ganggebürge verschieben, da nun hier zu nechst an dem Ganggebürge auf Salz gegraben worden, so hat man notwendigerweise auf das liegende des Flötzes gerathen müßen, da man Salz Quelle vergeblich suchet.

12.) Sulzburg mangelt es an Bruch und Kalksteinen; Kalksteine werden sich fast keine daselbst finden laßen, und auf Bruch und Mauersteine hat es gleiches Ansehen, wenn nicht etwa auf dem Frisig unter dem Gerölle des grosen Gesteins dergleichen sich finden ließen.

13.) Gute Leimen Erde findet sich in der Kuttel Gaße.

Ballrechter und Dottinger Bann. Général Anmerckung.

Der Ballrechter Bann, insoweit er an Sulzburger Bann angrenzet, hat die nemliche Hohgebürge ersterer Entstehung, wie Sulzburg. Sie sind gegen das Mittel und Vorgebürge mit Granit und Sand bedeckt, haben keine um sich her liegende grose Felsenstücke, sondern mehrenteils Sandsteine, mit Kieselsteinen bedeckt. In ihren Gründen, die etwas steiler, als die Sulzburger haben solche gute Damm Erden, und da solche ausgewaschen, finden sich allerhand bundfarbige Hornsteine, weiße Kiesel, zertrümmerte Spathe, und Quartz, also daß sich durchgehends in diesen Gebürgen gute Hofnung auf Gänge machen läßt; die Gebürge sind sanfter anzusteigen, als die Sulzburger, dahero eben so edel.

Special Anmerckungen.

1.) An der Grunerer Grenze, in dem sogenannten Stein Eckle hat M. Bassombier³⁴ vor ohngefähr 20. Jahren auf Bley Glantz und Kupfer Kiese einen Stollen und zerschiedene Schächte antreiben laßen, in welchen Schächten nach Aussage derer alten Bergleuthe, die daselbst gearbeitet, noch schöne Erze anstehen sollen. Wie dem M. Bassombier bei seinem Abzug, als welcher diese Grube nicht aus Mangel derer Erze, sondern aus der Ursache, da ihme seine Hauptwerker in dem benachbarten Münsterthal entzogen worden, stehen lassen, noch einen ansehnlichen Haufen Buch Erze³⁵ auf denen Hallen dem Allmosen zu Sulzburg vermachtet haben solle, die aber aus Nachlässigkeit verschleppt worden, und verlohren gegangen.

Auf denen alten Hallen habe auf mein Nachsuchen noch schöne Stufen von diesem Erz gefunden.

2.) In dem Dottinger Wald an dem sogenannten Lindenköpfl finden sich auch noch eingegangene alte Stollen und Schächte. Die Hallen zeigen graues Bley Erz aber sehr wenig. Es ist nicht bekannt, von wem und wann, auch mit was vor Nuzen diese Grube betrieben worden.

3.) In einer Gaße, gleich ob der ersten Waid, die in Wald gehet, findet sich ein feiner blauer auch etwas grüner Letten, mit Bellemniten.

Ein feiner blasgelber Trippelstein³⁶ findet sich auch daselbst, der gepocht zu gebrauchen.

4.) Der gleich vorhalb dem Ganggebürge stehende und nur durch ein kleines Thal separirte hochspitzige Castelberg, darauf noch alte rudera³⁷ von einem Castell befindlich, ist ein Gebürg von neuerer Entstehung³⁸.

Er bestehet aus einer Flötzlage von abwechselnden wilden und zahmen Kalckstein Arten. Auf seiner Höhe finden sich Versteinerungen von kleinen Muscheln und Coriandersteinen³⁹, in seinem Abhange Bellemniten und Grihsiten⁴⁰ pp gegen das Feld hat ein Lager von einer Art Seyersteinen⁴¹, und ist mit einer mächtigen Damm Erde bedeckt.

5.) Hinterhalb diesem Berg gegen das Ganggebürge zeigen sich schöne bundfarbige Erdarten, als grüne, rothe, gelbe, blaue und schwarze, die einen zunechst darunter liegenden edlen Gang anzeigen.

Die durch diese Erden durchseisterende

6.) Der ebenfalls vorliegende Berg von 2ter Entstehung ist der Krummreuthiberg, einerseits ist solcher sanft ansteigend, anderseits aber abwechselnd, derselbige pralligt.

Er bestehet fast durchgehends aus einer sehr mächtigen Kalckstein Lage⁴³, von guter Art, worauf sich hin und da gute Eisen Erze anlegen. Auf der Seite, da er sehr pralligt ist, gegen dem Castelberg habe Anno 1769. den bekannten guten Dunkel Ocker entdeckt. Es bricht solcher Nesterweis, mus aber vor dem Gebrauch geschlemmet werden.

Ich habe eine Maschine hier zu inventirt und angebracht, mit welcher man alle Erden fein schlemmen mag; durch eine kleine Veränderung würde solche Maschine zur Seiferung⁴⁴ metallischen Sandes und Erde gar wol zu Gebrauch werden. Wäre der Verschluß dieses Ockers der Ausbeute proportionirlich gewesen, würde dieses Ockerwerck ins Grose gekommen seyn.

In diesen Ocker Gruben finden sich nebenst dem Ocker dichter und blattericher Wolfram, welcher auf gut Eisen Ertz weiset, rothe, blaue und schwarze Erden oder

Bolus Arten, die sehr viel einer terra Lemnia sigilatta⁴⁵ und Armena⁴⁶ gleichen, dann solche sehr fein und fett seyn. Sie brechen aber gleich dem Ocker nur nesterweis. Die Chymische Untersuchung dieser Erde dürfte nicht vergeblich seyn. Anneben diesem Berg auf der Seite gegen dem blattenen Land, da er oberhalb mit weniger, unterhalb aber mit einer mächtigen Damm Erde bedeckt ist, habe in einer Kalckstein Grube eine Lage oder Schichte von schönstrahltem Blutstein oder Braunsteingefunden, welcher zu benutzen stünde. Stufen hievon können vorgezeigt werden, dieser Berg zeigt auch allerhand Sorten von Versteinerungen, als Bellemniten, versteinerte grössere und kleinere Muscheln.

7.) Zwischen diesen zweien Gebürge, bei der Ballrechter Brunnstube stoßet ein blauer Schifer⁴⁷ zunächst an dem Ganggebürge zu Tage aus, welchen ich vor das mittlere hangende des Steinkohlen Flötzes halte, weilen die Damm Erde des flachen Landes sich hier verliert und zurücke bleibt, darunter das erste hangende noch verborgen, dann kein vorliegendes Gebürge solches Flötze außer Ordnung setzen können. Ich halte solche gegen vor die schicklichste und gelegenste, durch geringes Bohren und Schürfen auf das liegende des Flötzes zu setzen, welches sich hier an dem Ganggebürge zu Tage erheben muß; Man sich also hieselbst vielleicht auch nicht vergeblich bemühen dürfte.

8.) Beßer vorwärts gegen das blatte Land ist eine Mauer oder Bruchsteinlage; woselbst zwar solche Steine gegraben werden, der Bruch aber zu seiner Ergiebigkeit nicht kommen kan, weilen man in die zame Felder einschlagen mußte; die aber jedoch bei Anlegung eines Hauptsteinbruches nicht in Vergleich gezogen werden mögen, masen sehr vieles und schweres Geld aus solchen Steinen erlöset würde, dann das ganze blatte Land bis über Rhein solche alhier zu erkaufen gezwungen wäre.

9.) Zum Beweis, daß sich ein Hauptflötze in dieser Gegend vorfindet, ist unter anderen dieses, da ich zu Dottingen zu unterst in dem Dorf unter einem Haufen blauen Schifer Letten ganze Stücke von Federweis⁴⁸ oder unreifem Asbest angetroffen, dieser Fund verleitete mich, daß ich dieserhalb nachforschte, woher dieser Letten gekommen, auf die Nachricht, daß solcher gleich zunechst dabei aus einem Brunnen schon vor mehr als 20. Jahren ausgegraben worden, der aber wegen Zufluß fauler Wasser unbrauchbar geworden, habe solchen ausschöpfen laßen, wobei sich befunden, daß in einer Teufe von 4 Lachteren sich das hangende eines Flötzes zeige, da dieses Federweis in unterschiedlichen Lagen gegen 3. Schuh mächtig im dunkel blauen Letten und Schifer breche.

10.) Ballrechten und Dottingen hat guten Leimen Erde, zunechst bei der Ziegelhütte, auch in der Gaße gegen Laufen.

Oeconomische General Anmerckung.

Ballrechter Bann hat außer den Gebirgen, lettigen und schweren Leim-Boden, wenig Sand, auch kein Gerölle von Gesteinen, Waldungen sind reich an Holzwachs von gemischten Holzarten, worunter das Tannene das Häufigste. Die Matten bringen gutes Futter, und könnnten dieselbige vielfältig vermehret werden, wie die Special-Anmerckung zeigen wird.

Nebst gutem Fruchtfeld, hat Ballrechten einen Proportionirlichen Reeb-Bau. In Ansehung das Wassers, hat Ballrechten großen Mangel, indeme nur ein einziger Bronnen mit einem Rohr in dem ganzen Ort ist, auch die kleine Bäche sehr schwach sind, und nicht durch das Dorf laufen, welchem Übel jedoch mit geringen Kosten abgeholfen werden könnte und welches die Specialanmerckung wird zeigen:

Geometrisch Nro. 1.

Gleich hinter der Ziegelhütte zeigt sich die schönste Laage zu Anlegung eines ansehnlichen Weyhers, in welchem drey Bächle, welche sich in dem Bann vertheilen könnten, zusammen gezogen, und auf der Höhe erhalten werden, von welcher das Wasser auf einem Grot des Feldes, mittelst eines mäßigen Grabens bis in das Dorf gar füglich könnten gebracht werden, das Wasser würde so stark werden, daß es eine Maschine treiben könnte, weswegen ich auch den Bedacht dahingenommen, daß zu grossem Nutzen der Herrschaftlichen und Gemeinen Waldungen eine Säg=Mühle gleich unter dem Wald könnte erbauet werden, indem das Gefäll von 20ig und mehr Schuhen vorhanden, ohne daß man das Wasser durch Hölzerne Canäle auf das Getriebe bringen dürfte, diese Säge würde genug zu thun haben, in der Zeit da man des Wassers nicht in dem Dorf und zur Matten Wässerung benöthiget wäre, wie denn auch durch den zu machenden Canal in das Dorf viele magere Äcker rechts und links zu Matten könnten angelegt werden. Als eine Haupt-Sache käme in Betrachtung, daß sehr vieles schönes Eichenholz aus Mangel einer nahe Säge, ohnnütz verschwendet und in Spähne gehauen wird, aus den Herrschaftl. Waldungen, könnte sehr vieles sägbahres Holz hierher mit Nutzen gebracht werden, da solches dormalen aus Ursach, weilen solches der Lage des Gebürgs halber nicht auf die Sulzburger Säge gebracht werden kan, zu Brennholz zerschlagen, und verdorben wird, da solches mehrentheils zum Bauen das Tauglichste ist, indeme solches viel zahmer als auf der Sulzburger Seite. Zur nothwendigkeit vorbeschriebener Wasserleitung, mag auch wol dieses ein Haupt-artickel seyn, da Ballrechten nicht über 30 Saum⁴⁹ Wasser in Vorrath bringen kan, welcher Vorrath Wasser bey entstehender Feuersbrunst, gar balden verbraucht seyn würde, da man alsdann auf keine Arth und Weise einem Brand vorbeugen könnte, weilen Ballrechten auf einer Anhöhe lieget.

Nota! Über diesen Punckt, habe mit den Vorgesetzten zu Ballrechten gesprochen, zur Antwort aber erhalten, wie es keinem Menschen dencke, daß jemals daselbst eine Feuers-Brunst gewesen, sie verließen sich auf den Schutz ihres Patronii. Weswegen ich die Sache beruhen lassen, da ich zuvor dem Amt Sulzburg ihre und meine Gedanken, auf dem Plaz selber eröffnet.

Geometrisch Nro. 2.

Gleich ob der Ziegel Hütte, hinter dem Krumm-Reuthe Berg, ist ein schön ebener Wayd-Platz, ohngefahr 8. Jucherten⁵⁰ groß, zwischen Äckern und Matten, worauf lauter abgängige Eichen stehen, dieses stück Feld wäre sonder alle Kosten zu guten Matten zu aptiren, als es fast noch viel besseres Ackerfeld gäbe.

Geometrisch No 3.

Gleich ob der Ziegel Hütte, an dem Abhang des Krumm Reuthe-Bergs, wären noch etliche Jucherten der besten Reebe anzulegen, die nicht in dem ganzen Ballrechter Bann zu finden. Um das Ort Ballrechten herum, gegen das Feld hinaus befinden sich zerschiedene ohnnütze Weege, welche eingehen könnten, unten ob Oberdottingen, ist ein grosses stück Grün an dem Sulzburger Bach gelegen, von ohngefahr 2. Jucherten groß, welches die besten Matten gäbe.

Nro 4.

Der Sulzburger Weeg, von dem Sulzburger Bann an, bis heraus auf das Feld, unter dem Kastelberg, wäre nothwendig also fortzuführen und anzulegen, wie solcher in dem Sulzburger Bann, bis an den Ballrechter Bann, durch den Stabhalter Prutscher⁵¹ recht schön und haltbar angelegt ist.

Nro. 5. Überhaupt alle Weege im ganzen Ballrechter Bann, sind sehr schlecht, insonderheit wäre der Bedacht zu nehmen, wie man einen guten Weeg von Dottin-

gen auf Heitersheim unterhielte, zur Beförderung des Sulzburger Wochen-Marktes und Einfuhr der Wein-Fuhren auf Laufen und Sulzburg, als welche die Bergigte Straße vom Bettberg her vielmals verabscheueten.

Über alle diese Anmerkungen ist es nothwendig den von mir gefertigten Plan des Ballrechter und Dottinger Bannes specifice nach zu sehen⁵².

C. F. Erhardt, Geom."

Anmerkungen

¹ GLA 229/103503, veröffentlicht in MAYER 1979, S. 296-298. Hierin auch Biographisches und weiteres Schrifttum über ERHARDT. 1802 bringt ERHARDT in seiner Schrift „Badisches Mineralreich“ eine Zusammenstellung von Gesteinen, Mineralien und Fossilien sowie von ehemaligen und noch bestehenden Bergwerken der Sulzburger Gegend (S. 332-345: Oberamt Badenweiler).

² = Nordseite.

³ = Südseite.

⁴ = Gangführende Gesteine.

⁵ Bergmännisch = steil, jäh, abschüssig von Bergen.

⁶ Siehe Anmerkung 4.

⁷ Vielleicht zersetzter Pyrit.

⁸ = Bodenbildung, z. B. Ackererde.

⁹ Nach MARTINI (1880) befand sich im Böschlingsgrund die Friedrichszeche, auch St. Georgsgrube genannt. Zur Geschichte siehe S. 167-168, Mineralführung siehe GLAS & SCHMELTZER (1977).

¹⁰ JOHANN PETER BRANDMÜLLER, Kaufmann in Basel, gest. 1763. Über seine Tätigkeit siehe GYSSER 1819, S. 63 u. FÖHRENBACH 1910, S. 32-33.

¹¹ = Grube „Gottes Segen“, siehe LEONHARD 1854, S. 106, MARTINI 1880, S. 156, MAYER 1974, S. 149 u. Glas u. Schmeltzer 1977.

¹² Im Bergbau übliches Längenmaaß, ca. 2 m.

¹³ = Verlauf, Weg (ZEDLER 1744), heute besser: Strecke.

¹⁴ „der um einen in der Grube (unterirdisch) stehenden Haspel ausgehauene Raum, um für die Haspelzieher den zum Drehen (des Haspelhorns) erforderlichen Raum zu gewinnen“ (VEITH 1968).

¹⁵ „ein sehr flacher Schacht“ (VEITH 1968).

¹⁶ = Versuchsstrecken oder Aufschlußstollen.

¹⁷ = Flach nach Osten gerichteter Gang.

¹⁸ Altes Längenmaaß = ca. 30 cm.

¹⁹ Siehe Anmerkung 16.

²⁰ Ablativ von Spiritus nitri, nach ZEDLER (1742) Salpetergeist = Spiritus nitri = Acidum nitri = Salpetersäure.

²¹ Wasserleitungsröhren, z. B. aus durchbohrten Föhrenstämmen.

²² Siehe GYSSER 1819, S. 56, LEONHARD 1854, S. 106, MARTINI 1880, S. 156, MAYER 1974, S. 149 u. Glas und Schmeltzer 1977.

²³ = Quarzitisches Gebirge.

²⁴ JOHANN HEINRICH VETTERMANN, geb. 28. 10. 1718 Neustädte bei Schneeberg (Sachsen).

²⁵ = „Abgrenzungsflächen eines Ganges gegen das Nebengestein“ (VEITH 1968).

²⁶ „Abgebaute, mit Gesteinsmassen ausgesetzte oder eingestürzte Räume in einer Grube“ (VEITH 1968).

²⁷ Siehe GYSSER 1819, S. 17-18, LEONHARD 1854, S. 106, MARTINI 1880, S. 155, GLAS & SCHMELTZER 1977.

²⁸ Kleines Gold-, Silber- und Münzgewicht = 1/16 Mark (als Münzgewicht = 1/2 Pfund) (ALBERT 1957).

²⁹ Nach FISCHER (1914) ist unter Mos (Mehrzahl Möser) eine sumpfige, feuchte Stelle zu verstehen.

³⁰ Nach ERHARD 1802, S. 332 = Töpfer- u. Ziegelerde („weisse Erde“).

³¹ Siehe LEONHARD 1854, S. 106-107, MARTINI 1880, S. 155, 157 u. *Glas* u. *Schmelzter* 1977.

³² = Hügel (Buckel).

³³ Über die Geschichte der Salzsuche siehe: CARLÉ 1964 (S. 9-19: Die Salinenversuche bei Sulzburg), ferner BEYER 1794, S. 54-55, ERHARD 1802, S. 344-345 u. MARTINI 1880, S. 150-152.

³⁴ ISAAC DE BASSOMPIERRE, geb. 9. 10. 1714 Frankfurt a. M., begr. 5. 12. 1788 ebenda, herzoglich Zweibrückerischer Hof- und Bergrat in Frankfurt a. M.

³⁵ Wohl identisch mit Buchstein, nach WALCH (1771) ein plattig absonderndes Gestein, also ein Schiefer.

³⁶ Vermutlich = Tripelkalk, nach GLOCKNER (1847) „Fester gem. Mergel“.

³⁷ Mehrzahl von rudus, lat. = Schutt von eingestürzten Gebäuden, Ruinen.

³⁸ Oligozänkonglomerat (Ludien, Sannois), siehe LENT 1893 u. GENSER 1959.

³⁹ Nach WALCH (1771) Pflanzenfossilien, nach der Blattform „Folium coriandri“ z. B. Schachtelhalmabdrücke u. a.

⁴⁰ Muß sicher heißen Gryphiten, bekannte Muscheln im Lias (*Gryphaea*), es können aber auch andere Zweischaler gemeint sein.

⁴¹ Konnte nicht identifiziert werden.

⁴² Eindeutig so zu lesen, aber nicht deutbar (sickernde?).

⁴³ = Hauptrogenstein, Dogger 5.

⁴⁴ „Die in Seifen vorkommenden nutzbaren Mineralien unter Hülfe von fließendem Wasser gewinnen“ (VEITH 1968).

⁴⁵ „Dem Bolus ähnlich zusammengesetzte gelblich braune Masse, nach dem antiken Vorkommen Lemnos genannt.“

⁴⁶ Ebenfalls eine Art Bolus.

⁴⁷ Vermutlich Lias epsilon.

⁴⁸ Nach SCHMIDT (1855) faseriger Gips.

⁴⁹ Altes Hohlmaß = 4 Eimer, 100 Maß, 1,5 Hl (ALBERT 1957, HELLWIG 1979).

⁵⁰ Juchart = „Altes bäuerliches Flächenmaß, entspr. dem Ackerstück, das man an einem Tage mit einem Joch (Gespann) Ochsen umpflügen konnte“, in der Schweiz 0,36 ha (HELLWIG 1979).

⁵¹ JOHANN GEORG BRUTSCHER, geb. um 1719, gest. Sulzburg 2. 5. 1801 als ehemaliger Stadtschultheiß.

⁵² Plan fehlt.

Für Auskünfte und Literaturhinweise bin ich den Herren Prof. Dr. K. METZ, Karlsruhe und Dr. M. WARTH, Ludwigsburg zu Dank verbunden.

Schrifttum

ALBERT, H. v.: Mass und Gewicht. – 580 S., Berlin 1957.

BEYER, A.: Beyträge zur Bergbaukunde. – Dresden 1794.

CARLÉ, W.: Die Salzsuche in der Markgrafschaft und im Großherzogtum Baden (Geschichte der Salinen in Baden-Württemberg Nr. 10). – Ber. naturf. Ges. Freiburg i. Br., 54, S. 5-86, Freiburg i. Br. 1964.

ERHARD, C.: Badisches Mineralreich. – Magazin von u. für Baden 1, S. 105-140, S. 285-358, Karlsruhe 1802.

FISCHER, H.: Schwäbisches Wörterbuch, 4, 2098 S., Tübingen 1914.

FÖHRENBACH, O.: Der badische Bergbau in seiner wirtschaftlichen Bedeutung vom Ausgang des Mittelalters bis zur Gegenwart. – 64 S., Freiburg i. Br. 1910.

- GENSER, H.: Stratigraphie und Tektonik der Vorbergzone am südwestlichen Schwarzwaldrand zwischen Staufeu und Badenweiler. – Ber. naturf. Ges. Freiburg i. Br., **49**, S. 59-11, Freiburg i. Br. 1959.
- GLAS, M. & SCHMELZER, H.: Mineralfundstellen 3, Baden-Württemberg. – 2. Aufl., 197 S., München 1977 (S. 118-119: Schweizergrund südlich Sulzburg).
- GYSSER, C.: Mineralien und deren Benutzung im Großherzogtum Baden. – Karlsruhe 1819.
- HELLWIG, G.: Lexikon der Maße und Gewichte. – Gütersloh 1979.
- KOLB, J.: Historisch-statistisch-topographisches Lexicon von dem Großherzogthum Baden, **3**. – Karlsruhe 1816 (Artikel Sulzburg).
- LENT, C.: Der westliche Schwarzwaldrand zwischen Staufeu und Badenweiler. – Mitt. bad. geol. Landesanst., **2**, S. 647-732, Heidelberg 1893.
- LEONHARD, G.: Zur Geschichte des Bergbaus in Baden. – Beitr. min. u. geogn. Kenntniss Großh. Baden, **3**, S. 97-131, Stuttgart 1854.
- GLOCKNER, E.: Generum et specierum mineralium secundum ordines naturales digestorum Synopsis, omnium quotquot adhuc reperta sunt, mineralium nomina complectens. – 348 S. Halae 1847.
- MARTINI, E.: Sulzburg. Eine Stadt-, Bergwerks- und Waldgeschichte. – 190 S., Freiburg i. Br. 1880.
- MAYER, G.: Carl Christian Gmelins geologisch-mineralogische Reisen und Exkursionen. VIII. Südlicher Schwarzwald. IX. Mittlerer Schwarzwald. X. Schuttertal. – Aufschluss, **25**, S. 147-157, Heidelberg 1974.
- MAYER, G.: Die Briefe und Mineraliensendungen des Geometers Carl Friedrich Erhardt an die Markgräfin Caroline Louise von Baden 1774/1775. – ZGO, **127**, S. 295-318, Stuttgart 1979.
- SCHMIDT, F.: Mineralienbuch oder allgemeine Beschreibung der Mineralien. – 2. Aufl. Stuttgart 1855.
- VEITH, H.: Deutsches Bergwörterbuch mit Belegen. – 600 S. Breslau 1870, Neudruck Wiesbaden 1968.
- WALCH, J.: Die Naturgeschichte der Versteinerungen zur Erläuterung der Knorr'schen Sammlung von Merkwürdigkeiten der Natur. – Nürnberg 1771-1776.
- ZEDLER: Großes Universal-Lexicon aller Künste und Wissenschaften. – Leipzig 1731-1754.

(Am 8. April 1983 bei der Schriftleitung eingegangen)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz e.V. Freiburg i. Br.](#)

Jahr/Year: 1982-1985

Band/Volume: [NF_13](#)

Autor(en)/Author(s): Mayer Gaston

Artikel/Article: [Eine geologisch-bergbauliche Darstellung des Sulzburger, Ballrechter und Dottinger Banns von Carl Friedrich Erhard 1772/1773 \(1983\) 149-159](#)